

LERNFELD 1

Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln 15

Lernfeldlandkarte	16
Einführung in das Lernfeld 1	18
Kompetenzentwicklung in den Modulen	19

MODUL 1

Entwicklungsaufgaben von angehenden Erzieherinnen erkennen 23

1	Biografiearbeit, Berufswahlmotive und Methoden der Selbstreflexion	24
1.1	Ich möchte Erzieherin werden, weil ... – Idealisierte und realistische Berufsvorstellungen	24
1.2	Beruf oder Berufung – personale Kompetenzen	28
1.3	Querschnittsaufgaben – die eigene Haltung überdenken	34
1.4	Biografiearbeit als Methode der Selbstreflexion	36
1.5	Lernbiografie	37
2	Lern- und Arbeitstechniken, Selbstmanagement und Selbstachtsamkeit ...	38
2.1	Lern- und Arbeitstechniken	39
2.2	Informieren	46
2.3	Präsentieren	52
	Kompetenzcheck Modul 1: Entwicklungsaufgaben von angehenden Erzieherinnen erkennen	62

MODUL 2:

Rolle der Erzieherin aus institutioneller und gesellschaftlicher Perspektive verstehen 63

1	Pädagogische Professionalisierung	64
1.1	Hinführung	64
1.2	Einblicke in die aktuelle deutschsprachige Debatte um pädagogische Professionalität und Professionalisierung	66
1.3	Situative Professionalisierung als Gegengewicht zu den Professionalitätsversprechen	72
1.4	Radikaler Situationsbezug der reflexiven Professionalisierung	74
2	Arbeitsfeld Kita: Geschichtliche Entwicklung, Rahmenbedingungen und Träger	78
2.1	Geschichtliche Entwicklung	78
2.2	Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes	88
2.3	Das Trägersystem der Kindertageseinrichtungen	96

3	Das Arbeitsfeld der Ganztagsschule – Strukturen und Herausforderungen	101
3.1	Rahmenbedingungen	103
3.2	Bundesweite Entwicklung	109
4	Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit	117
4.1	Geschichtliche Entwicklung und Rahmenbedingungen der OKJA	117
4.2	Trägerstruktur in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	129
4.3	Auftrag und Anforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	135
5	Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung: Geschichtliche Entwicklung, Rahmenbedingungen und Trägerstruktur	143
5.1	Kinder- und Jugendfürsorge im Mittelalter	143
5.2	Kinder- und Jugendfürsorge zu Beginn der Neuzeit	144
5.3	Institutionalisierung der Kinder- und Jugendfürsorge ab dem 17. Jahrhundert	144
5.4	Jugendwohlfahrt in der Weimarer Republik	146
5.5	Jugendhilfe im NS-Regime	147
5.6	Hilfen zur Erziehung nach 1945	148
5.7	Zeit der Heimskandale und des Aufbruchs in den 1960er- und 1970er-Jahren	148
5.8	Reformprozess der Jugendhilfe in den 1980er- und 1990er-Jahren	149
	Kompetenzcheck Modul 2: Rolle der Erzieherin aus institutioneller und gesellschaftlicher Perspektive verstehen	151

MODUL 3: Professionelle Perspektiven entwickeln 152

1	Arbeitsfeld Kita	153
1.1	Bilden, erziehen und betreuen als Auftrag und Anforderung	153
1.2	Einblicke in den erzieherischen Alltag	159
2	Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung: Auftrag und Anforderungen	164
2.1	Was versteht man unter Hilfen zur Erziehung?	164
2.2	Ein Überblick: Formen und Prinzipien der Hilfen zur Erziehung	166
2.3	Anforderungen in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Erziehungshilfen	170
2.4	Hilfeplan und Hilfeplanfortschreibung	171
2.5	Wer muss für die Kosten der Hilfen zur Erziehung aufkommen?	173
3	Erkundung der Arbeitsfelder Schulkindbetreuung	174
3.1	Modelle der Ganztagsbetreuung	174
3.2	Mit Angeboten der Schulkindbetreuung auseinandersetzen	175
4	Gesundheit, Belastungen und Prävention im Erzieherberuf	177
4.1	Bedeutung der Gesundheit für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte	177
4.2	Moderne Konzepte: Was ist Gesundheit?	178
4.3	Belastungen und Beanspruchung	180
4.4	Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung im Erzieherberuf	191
5	Sprache in der (Sozial-)Pädagogik	197
5.1	Sprache – eine Begriffsklärung	197
5.2	Werkzeug Sprache	200

5.3	Ko-Konstruierte Wortbedeutungen	201
5.4	Mehrsprachigkeit	201
	Kompetenzcheck Modul 3: Professionelle Perspektiven entwickeln	204

LERNFELD 2

Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten 205

Lernfeldlandkarte	206
Einführung in das Lernfeld 2	208
Kompetenzentwicklung in den Modulen	209

MODUL 1

Pädagogische Grundhaltung entwickeln und pädagogische Beziehungen gestalten 213

1	Rechtliche Rahmenbedingungen & Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Gruppen	214
1.1	Verfassungsrechtliche Grundlagen	215
1.2	Die UN-Kinderrechtskonvention.	218
1.3	Zentrale Begriffe in der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien	225
2	Die professionelle Haltung in der sozialpädagogischen Praxis mit Kindern und Jugendlichen.	230
2.1	Zum Begriff „professionelle Haltung“	230
2.2	Wozu soll eine professionelle Haltung gut sein?	232
2.3	Merkmale einer professionellen Haltung	233
2.4	Erziehung zur Mündigkeit als Leitgedanke einer professionellen Haltung	237
3	Bindungsverhalten von Kindern	239
3.1	Grundlagen und Ursprünge der Bindungsforschung	240
3.2	Wie Bindung entsteht.	240
3.3	Der Versuchsaufbau „Fremde Situation“.	242
3.4	Bindungsmuster und das Innere Arbeitsmodell.	243
3.5	Die Bedeutung der Feinfühligkeit.	246
3.6	Kritische und aktuelle Fragen zur Bindungstheorie.	248
3.7	Spätere Auswirkungen früher Bindungserfahrungen.	248
3.8	Bindung und Migration.	250
4	Kommunikation und Gesprächsführung	252
4.1	Was bedeuten Kommunikation und Gesprächsführung?	253
4.2	Gespräche vorbereiten, durchführen und evaluieren	257
4.3	Gesprächsführungsmethoden in der Praxis	268
4.4	Das Schlechte-Nachrichten-Gespräch.	280
5	Arbeitsfeld Kita	285
5.1	5.1 Warum und wie Beziehungen in der Kita gestalten?	285

6	Arbeitsfeld Schulkindbetreuung: Bilder von Kindern und Jugendlichen.	292
6.1	Das Bild des autonomen Kindes: Wirklichkeit oder Idealisierung?	293
6.2	Das Verhältnis von Bildern von Kindern und Jugendlichen zum Handeln der Pädagogen	296
6.3	Folgen für die Praxis?	297
7	Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit	300
7.1	Bild vom Adressaten.	300
7.2	Beziehungsgestaltung	304
8	Beziehungsgestaltung in den Hilfen zur Erziehung	308
8.1	Strukturelle Unterscheidung erzieherischer Hilfen	309
8.2	Beziehungsgestaltung nach Anzahl und Alter der Adressaten	310
8.3	Verschiedene Spannungsfelder ausbalancieren	312
	Kompetenzcheck Modul 1: Pädagogische Grundhaltung entwickeln und pädagogische Beziehungen gestalten	317
MODUL 2:	Gruppenprozesse beobachten und analysieren	318
1	Gruppenpädagogische Grundlagen.	319
1.1	Arbeiten in und mit Gruppen.	319
1.2	Gruppenentwicklung	325
1.3	Spiel und soziales Lernen in Kinder- und Jugendlichengruppen.	328
1.4	Die Bedeutung von Gruppen in den verschiedenen Lebensphasen (nach Erik Erikson).	329
1.5	Die Grundsätze der Gruppenpädagogik	333
2	Beobachtung, Dokumentation und Evaluation von Gruppenprozessen	336
2.1	Wahrnehmung.	338
2.2	Wahrnehmungsfehler.	340
2.3	Beobachtung als zielgerichtetes Verfahren	342
2.4	Beobachtung dokumentieren	343
2.5	Dokumentationsmöglichkeiten im Überblick	345
2.6	Gruppenprozesse beobachten	361
2.7	Schlussfolgerungen ziehen und eigenes Beobacherverhalten reflektieren.	362
	Kompetenzcheck Modul 2: Gruppenprozesse beobachten und analysieren	371
MODUL 3:	Pädagogische Gruppenarbeit planen und gestalten	372
1	Umsetzung der Rechtsgrundlagen in der sozialpädagogischen Arbeit	373
1.1	Die Aufsichtspflicht.	373
1.2	Datenschutz und Verschwiegenheit.	378
1.3	Der Kinder- und Jugendschutz	381
2	Methoden partizipativer Arbeit	392
2.1	Historischer Zugang	393
2.2	Strukturen von Entscheidungsprozessen	394

3	Konflikte und Konfliktlösung	403
3.1	Definition des Begriffs Konflikt	403
3.2	Reaktionen in Konfliktsituationen und die Bedeutung von Konflikten	404
3.3	Ursachen von Konflikten	406
3.4	Konfliktlösung	411
3.5	Schematischer Ablauf eines Konfliktlösungsweges	416
4	Arbeitsfeld Kita	419
4.1	Räume und Pädagogik	419
4.2	Didaktisch-methodische Handlungskonzepte	428
4.3	Der Raum in der Reggio-Pädagogik	442
5	Arbeitsfeld Schulkindbetreuung	451
5.1	Der Raum als Grundlage für Gruppenprozesse	452
5.2	Didaktisch-methodische Handlungskonzepte	461
6	Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit	478
6.1	Raumgestaltung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	478
6.2	Handlungskonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	482
6.3	Partizipation und Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	493
7	Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung	501
7.1	Das pädagogische Krisengespräch als didaktisch-methodisches Handlungskonzept	501
7.2	Partizipation im Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung	513
	Kompetenzcheck Modul 3: Pädagogische Gruppenarbeit planen und gestalten	521

LERNFELD 3 **Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern** **523**

Lernfeldlandkarte	524
Einführung in das Lernfeld 3	526
Kompetenzentwicklung in den Modulen	527

MODUL 1: Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse als Grundlage menschlichen Verhaltens erkennen **531**

1	Theoretische Modelle zur Erklärung kindlichen Erlebens und Verhaltens	532
1.1	Grundlagenwissen über frühkindliches Lernen: Erkenntnisse der Gehirnforschung	532
1.2	Entwicklung des kindlichen Denkens (Kognition)	533
1.3	Psychoanalytische Entwicklungstheorien, Bindungs- und Mentalisierungsforschung	535
1.4	Kooperation und Kommunikation	537
1.5	Agency und soziale Kompetenz	538

2	Menschwerden ist eine Kunst – Ethische und theologische Grundlagen menschlichen Lebens	540
2.1	Wie gelingt Menschsein?	540
2.2	Das christlich-humanistische Menschenbild	541
2.3	Religionspädagogische und ethische Perspektiven	544
2.4	Vielfalt der Weltdeutung, Lebensweltorientierung und kindliche Religiosität	546
2.5	Grundlagen des christlichen Gottesbildes	547
2.6	Interkulturelle und interreligiöse Perspektiven	551
2.7	Vielfalt – eine Wertkategorie, die Gelassenheit und Freude schenkt	553
3	Grundfragen der pädagogischen Anthropologie: Erziehungsziele, Mündigkeit und Emanzipation, Normalität und Abweichung	554
3.1	Anthropologische Voraussetzungen von Erziehung und Bildung	555
3.2	Mündigkeit als oberstes Erziehungsziel	560
3.3	Normalität und Abweichung, Inklusion und Teilhabe in pädagogischer Perspektive	564
4	Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit	568
4.1	Rahmenbedingungen und Strukturen	568
4.2	Sozialisationsbedingungen und -instanzen im Wandel	569
4.3	Teilhabe gestalten	573
4.4	Ansatzpunkte für eine diversitätssensible Offene Kinder- und Jugendarbeit	580
5	Hilfen zur Erziehung	585
	Kompetenzcheck Modul 1: Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse als Grundlage menschlichen Verhaltens erkennen	586

MODUL 2: Diversität wahrnehmen und verstehen. 587

1	Inklusion aus historischer Perspektive: Inklusion fördern – Teilhabe gestalten als gesellschaftliche Aufgabe	588
1.1	Exklusion und Separation	588
1.2	Integration und Inklusion	589
1.3	Teilhabe	592
2	Diversität von Lebenswelten und Lebenssituationen und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit	595
2.1	Diversität von Lebenswelten als Ausgangspunkt pädagogischer Arbeit	595
2.2	Diversität, Vielfalt, Heterogenität, Diversity, Differenz – theoretische Bezugspunkte	597
2.3	Reflexion von Diversität – Konzepte und Ansätze	600
3	Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen	606
3.1	Konstrukt „Normalität“	606
3.2	Stigmatisierung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsauffälligkeiten	607
3.3	Unterscheidung von Beeinträchtigungen	608
3.4	Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich der Wahrnehmung	610

3.5	Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich der geistigen Entwicklung und des Lernens	611
3.6	Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen/Hochbegabung.....	616
3.7	Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich der motorischen und körperlichen Entwicklung.....	617
3.8	Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich Verhalten	619
3.9	Ursachenmodelle für auffälliges Verhalten.....	620
3.10	Erscheinungsformen von Verhaltensauffälligkeiten	621
3.11	Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich Essen und Gewicht	629
3.12	Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich Sprache	630
	Kompetenzcheck Modul 2: Diversität wahrnehmen und verstehen	637

MODUL 3: Inklusion ermöglichen und Teilhabe gestalten 638

1	Ressourcenorientierte Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Erziehungs-, Hilfe- und Förderbedarf.....	639
1.1	Erziehungsaufgaben bei Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsauffälligkeiten	639
1.2	Unterschied: Erziehung – Therapie	640
1.3	Allgemeine Prinzipien im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsauffälligkeiten	640
1.4	Schwerpunkte bei der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit spezifischen Entwicklungsauffälligkeiten	643
1.5	Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich Sprache	652
2	Beobachtung und Dokumentation von Förder- und Erziehungsprozessen: Die eigene Perspektive entwickeln	655
2.1	Wahrnehmung, Beobachtung und Erfahrung.....	655
2.2	Einflussfaktoren auf die Wahrnehmung und Beobachtung	657
2.3	Subjektivität der Beobachtung	659
2.4	Beobachten – Wie geht das?.....	661
2.5	Was passiert nach der Beobachtung?	665
3	Reflexionsangebot zur Entwicklung einer eigenen Perspektive bei Beobachtung und Dokumentation.....	667
3.1	Eine konkrete Situation: Mathilda in der Theatergruppe	668
3.2	Die Perspektive der Beobachtung	669
3.3	Bedeutung und Interpretation von Beobachtung	671
3.4	Auswirkung von Beobachtungen	672
3.5	Der kollegiale Austausch	674
4	Mitgestaltung der Hilfeplanung nach SGB VIII als Aufgabe von Erzieherinnen	676
4.1	Wann setzt das Hilfeplanverfahren ein?	677
4.2	Wer ist am Hilfeplanverfahren beteiligt?	678
4.3	Der Planungszyklus: Hilfe-Leistungen planen, durchführen und auswerten ...	679

4.4	Hilfekonzept, Hilfeform und Individueller Hilfeplan.	683
4.5	Charakteristika der kommunikativen Situation „Hilfeplangespräch“	687
4.6	Ziel-Entwicklung und Ziel-Formulierung im Hilfeplanverfahren	690
4.7	Aufgaben von Erzieherinnen rund um die Hilfeplanung	691
5	Arbeitsfeld Kita: Teilhabe gestalten – Strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion.	694
5.1	Rechtliche Grundlagen der Inklusion	696
5.2	Strukturelle Konsequenzen im Kontext von Inklusion.	699
5.3	Dimensionsbezogene Aspekte von Teilhabe	704
5.4	Förderung der sozialen Teilhabe von Kindern mit Behinderung	708
5.5	Kritische Stimmen im Kontext von Inklusion und deren Einordnung	709
6	Arbeitsfeld Schulkindbetreuung: Teilhabe gestalten – Strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen.	712
6.1	Menschenwürde	712
6.2	Menschenrechte	713
6.3	Kinderrechte.	714
6.4	Rechte von Menschen mit Behinderung	715
6.5	Inklusion und Diversität – Strukturqualität wird hinterfragt, Menschenbilder verändern sich	718
6.6	Scham anerkennen – Beschämung vermeiden	718
6.7	Partizipation leben – Teilhabe ermöglichen	720
7	Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Heimerziehung	725
7.1	Was heißt Beteiligung in der Heimerziehung?	726
7.2	Woran können Kinder und Jugendliche beteiligt werden?	727
7.3	Beteiligung muss wirksam und nachhaltig sein.	728
	Kompetenzcheck Modul 3: Inklusion ermöglichen und Teilhabe gestalten	730
	Sachwortverzeichnis	732
	Bildquellenverzeichnis	736
	Herausgeber- und Konzeptionsteam	737
	Autorenverzeichnis.	738